



Agitation Free

- Electronic Press Kit -

Vorspann

Agitation Free sind zurück! Die Krautrock-Legende ist 50 Jahre nach ihrem eindrucksvollen Debütalbum "Malesch" aus dem Jahr 1972 wieder auferstanden. Mit dabei sind die vier Originalmitglieder Lutz "Lüül" Graf-Ulbrich (E-Gitarre, akustische Gitarre, Banjo), Michael Hoenig (Keyboards, Synthesizer, elektronische Perkussion), Gustl Lütjens (†2017, E-Gitarre, akustische Gitarre, Gesang) und Burghard Rausch (Schlagzeug, elektronische Perkussion) sowie Neuzugang Daniel Cordes (Bass, Synthesizer). Außerdem als Gäste dabei: Peter Michael Hamel (Santur) und Benjamin Schwenen (Leadgitarre).



Die Pioniere der experimentellen deutschen Rockmusik stellen mit "Momentum" ihr erstes Studioalbum seit 1999 vor. Sie entführen die Zuhörer auf eine beeindruckende musikalische Reise. Jenseitige Klänge, pulsierende Rhythmen, grandiose Gitarrenriffs, hypnotische Sequenzer und treibende Bässe erschaffen eine erstaunliche, filmische Klanglandschaft — fast wie eine Zeitmaschine, die Vergangenheit und Zukunft verbindet. "Momentum" ist ein aufregendes Album von *Agitation Free*. Es zeigt, dass sie immer noch zu den innovativsten Bands der deutschen Musikszene gehören.

Biographie

Agitation Free war von 1967 bis 1974 eine der innovativsten deutschen Krautrock-Bands mit einem internationalem Ruf. Sie kombinierten improvisierten Instrumentalrock, klassische Avantgarde und Elemente der "Weltmusik", bevor dieses Wort zu einem Begriff wurde. 1972 tourten sie als erste Rockband durch Ägypten, Libanon, Zypern und Griechenland und waren Teil des Kulturprogramms für die Olympischen Spiele in München.

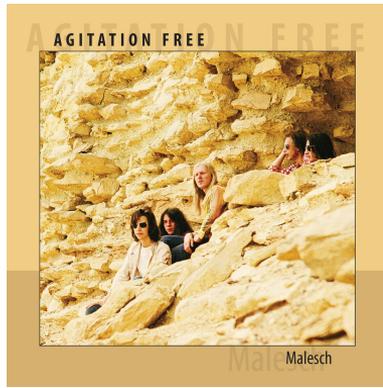
Sie veröffentlichten ursprünglich zwei Alben: Den Klassiker "Malesch" (1972), inspiriert von ihren orientalischen Reisen, und "2nd" (1973), das viel jazziger, rockiger und elektronischer war.



Nachdem die Band aufhörte zu touren und einige Mitglieder ihre Solokarrieren begannen, führten die folgenden Jahre zu mehreren CD-Veröffentlichungen mit Material, das zu dieser Zeit zunächst als zu abenteuerlich oder zu "off" für eine kommerzielle Veröffentlichung erschien. Vier weitere CDs mit restaurierten Live- und Studioaufnahmen erschienen über die folgenden Jahre. Dazu gehören die energiegeladenen Live-Recordings aus Frankreich und Köln: Das sehr experimentelle *Looping IV* auf "Last" (1976) und das eher entspannte "River Of Return" (1999).

2011 erschien dann "Shibuya Nights", ein spektakulärer Live-Mitschnitt von drei Konzerten in Tokio aus dem Jahr 2007, der den Geist der frühen Jahre dieser Band perfekt einfängt.

Die Alben



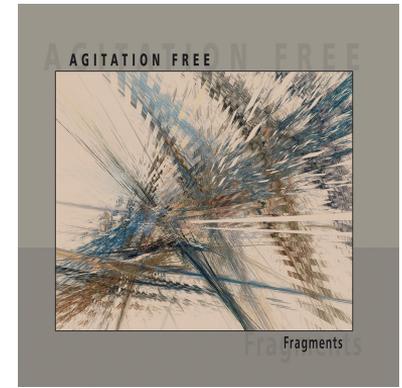
1972
MALESCH



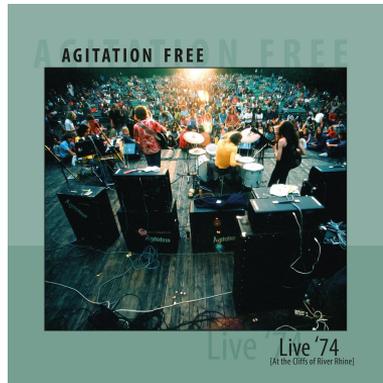
1973
2ND



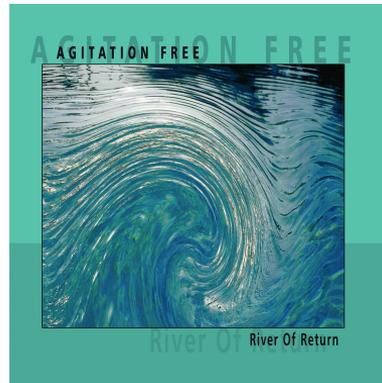
1976
LAST



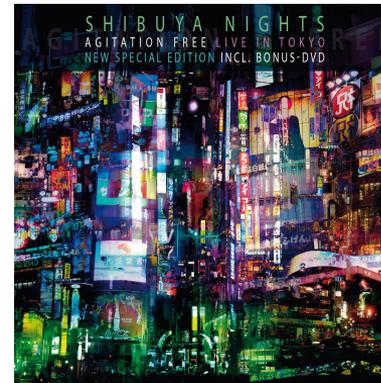
1995
FRAGMENTS



1998
LIVE '74



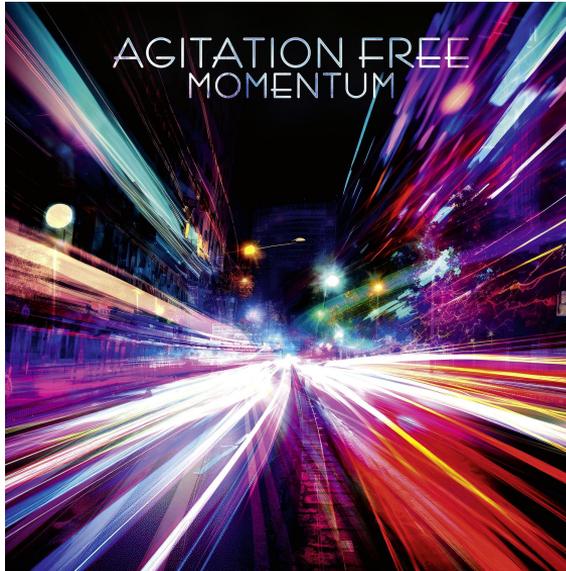
1999
RIVER OF RETURN



2011
SHIBUYA NIGHTS - LIVE IN TOKYO



2023
MOMENTUM



[Hier das Album hören](#)

Tracklist

- | | | |
|----|------------|-------|
| 1. | Noveau Son | 08:35 |
| 2. | Levant | 07:54 |
| 3. | Nightwatch | 09:26 |
| 4. | Lilac | 06:19 |
| 5. | Momentum | 08:45 |
| 6. | Shibuya | 08:14 |
| 7. | InDaJungl | 07:07 |

Interview

Wann habt ihr eigentlich beschlossen, ein neues Agitation Free-Werk aufzunehmen?

LÜÜL: Das war 2014. Wir kriegten von MiG Music die Aufforderung, uns endlich mal an eine neue Platte zu machen. Die haben unseren kompletten Backkatalog und wollten was Neues. Wir haben zwei Wochen gemeinsam im Studio von Gustl den Grundstein dafür gelegt. Da wir an verschiedenen Orten zu Hause sind, benutzten wir danach das Musikproduktionsprogramm *ProTools*, um weiter an den Stücken feilen zu können.

RAUSCH: Die Grundidee dafür entstand 2007, als wir auf Tournee in Japan waren. Wir klangen sehr fit und motiviert während der Konzerte. Und als der Live-Mitschnitt „Shibuya Nights“ ordentlich verkauft hat, kam die Sache noch weiter ins Rollen.

HOENIG: Wir spielten 2013 eine Reihe von Konzerten in England, Frankreich und Deutschland, die wirklich Spaß machten. Daraufhin haben wir 2014 auf Gustls Gutshof in der Nähe von Berlin an neuem Material gearbeitet. Wir lebten für 2 Wochen zusammen und sammelten musikalische Elemente, die alle letztlich frühe Fragmente von „Momentum“ waren. Dann überrollte uns das Schicksal mehrfach, kulminierend in der Pandemie.

Der entscheidende Impuls kam durch die plötzlich verfügbare *Pro Tools Cloud-Collaboration*, die uns ermöglichte, gemeinsam in diversen Locations „remote“ zusammenzuarbeiten.

Wie kam es zu dem Albumtitel „Momentum“?

LÜÜL: Wir wollten unbedingt einen Begriff, der international verständlich ist und dabei gleichzeitig griffig-pfiffig ist — und mysteriös klingt. Ich glaube, wir haben den Auftrag gut erfüllt.

RAUSCH: Ich bin jemand, der seit langem Albumtitel sammelt. Also Wörter, die zu unserer Musik passen. Ich denke, „Momentum“ ist so ein Wort. Es wird z.Z. oft in den unterschiedlichsten Bereichen verwendet. Es steht für die „Dauer einer Bewegung“.

HOENIG: Der Titel kam von Burghard. „Momentum“ trifft ziemlich exakt, wofür Agitation Free im Jahr 2023 steht.

Ist „Momentum“ in der Tradition der klassischen Agitation Free-Scheiben zu Hause?

LÜÜL: Musikalisch schon — aufnahmetechnisch gar nicht. Vom Sound her ist das eine ganz neue, eine bessere Qualität. Durch unser inzwischen fast biblisches Alter sind wir musikalisch natürlich auch zwangsweise gereift. Daher mixten wir einfach unseren innovativen 70er-Sound mit dem Zeitgeist.

RAUSCH: Der Produktionsprozess lief sehr entspannt ab. Doch da wir nicht zusammenwohnen, haben wir uns voll auf *Pro Tools* und die Cloud verlassen, die wir hin- und hergeschickt haben. Wir sind absolut up-to-date.

HOENIG: Der Kollektivgedanke, dass wir alle Stücke wirklich gemeinsam erarbeiten, steht bei uns trotz aller Technologie immer im Vordergrund. Auch bei „Momentum“ hat sich daran nichts geändert.

Ist die Atmosphäre der Kompositionen wichtiger als ihre Melodie?

LÜÜL: Beides hat seinen Wert. Bei einigen Stücken steht die Atmosphäre im Vordergrund, bei anderen das Melodische. Die Mischung macht's.

RAUSCH: Dadurch, dass die Lieder einen hohen Wiedererkennungswert haben sollen, sind die Harmonien gleichfalls entscheidend. Wie auch früher, arbeiteten wir sehr langsam, auch weil niemand fertige Kompositionen liefert, sondern die Musik wächst und entsteht. Wir gehen tiefer in das Musikmaterial als früher, auch weil wir die gesammelten Erfahrungen der letzten Jahrzehnte einarbeiten.

HOENIG: Abstrakte oder konkrete Atmosphären sind oft ein Ausgangspunkt neuer Stücke. Manchmal aber auch rhythmische Texturen, einfache Akkordfolgen oder ein melodisches Fragment. Eine mitreißende Melodie ist immer ein echtes Geschenk für uns.

Seid ihr 2023 noch dieselben alten Freunde oder eher musikalische Partner?

LÜÜL: Wir waren in den Siebzigern mehr als nur Kumpels — wir waren Seelenverwandte, die zusammen Musik machten! Auch nach dem Ende der Band blieben wir in Kontakt und hatten nie Streit. Mit Michael Hoenig verbindet mich eine tiefe Freundschaft, die jede Distanz überwand. Wir besuchten uns immer mal wieder über die Jahre. Und nun eben die Arbeit an „Momentum“. Das hat uns noch nähergebracht, auch wenn wir meistens nur online kommunizierten.

RAUSCH: Wir sind aktuell wieder beste Vertraute. Diskutieren viel im Chat. Wenn wir aufeinandertreffen, gehen wir gerne zusammen essen oder mal einen trinken.

HOENIG: Als ich 1971 zur Band kam, war ich schnell eng mit Lüül befreundet. Wir fuhren ziemlich rasch gemeinsam in die Ferien — Frankreich, Spanien. Burghard hingegen habe ich damals als frühen Super-DJ kennen und respektieren gelernt. Er arbeitete zu der Zeit in Berlin im *Park* und im *Sun*, den besten Berliner Clubs. Unsere enge Freundschaft entwickelte sich über eine lange Zeit. Ich denke, wir sind wirklich sehr gute alte Freunde.

Wie darf man sich den „Momentum“-Aufnahmeprozess vorstellen?

LÜÜL: Während der Corona-Phase haben wir uns wöchentlich via *Pro Tools* individuelle Tracks zugeschickt und diese intensiv besprochen. Und zwar alle vier Beteiligten, also auch Bassist Daniel Cordes. Das war ein echt spannendes Abenteuer für alle. Statt im Proberaum oder Studio zusammenzuarbeiten, haben wir per Chat an den Kompositionen gebastelt. Das war neu und gewöhnungsbedürftig, hat aber letztlich sehr gut funktioniert.

RAUSCH: Nach all dieser Zeit haben wir immer noch das Ziel, perfekte Sachen abzuliefern. Klar kann man stets etwas mehr verbessern oder verändern, aber irgendwann muss man eine Sache auch mal zu Ende bringen und abgeben.

HOENIG: 2014, als wir bei Gustl auf dem Hof arbeiteten, hat dann einer von uns ein Motiv, eine Harmoniefolge oder eine Klangidee vorgestellt. Alles wurde schon damals digital mitgeschnitten. Manches blieb hängen, manches wurde ausgearbeitet — andere Materialien kamen erst ein paar Jahre später wieder an die Oberfläche. Ideen entwickelten sich zu Skizzen, und in der *Pro Tools*-Produktionsphase wurden aus verfeinerten Spuren immer komplexere *Pro Tools*-Projekte. Mitte 2022 habe ich dann angefangen zu schneiden, die Strukturen zu veredeln und die Stücke in eine endgültige Form zu bringen. Es war ein relativ relaxter, aber sehr fokussierter Prozess.

Habt ihr mittlerweile einen anderen musikalischen Anspruch an euch selbst als vor einem halben Jahrhundert?

LÜÜL: Wir wissen heutzutage ganz allgemein viel mehr über Musik als damals. Zu Beginn von Agitation Free waren wir Himmelsstürmer. Neugierige Pioniere. Dann haben wir unseren Horizont stark erweitert. Wir hören sehr Vieles, sehr unterschiedliche Sachen. Als Künstler versucht man immer, ans Limit zu gehen und das möglichst Beste aus sich herauszuholen, da haben wir uns auch gegenseitig angespornt und nicht locker gelassen, bis alle wirklich zufrieden waren.

RAUSCH: Der eigene Anspruch ist immens gestiegen. Die ersten beiden Alben hatten — im positiven Sinn — eine gewisse und zeitgemäße Naivität. Schließlich waren wir blutjung und neu im Geschäft. Heute haben wir einen sehr viel höheren Anspruch.

HOENIG: Die Anforderungen an uns selbst sind schon gewachsen, die Ideen haben sich verfeinert. Wir haben das enorme Glück, dass wir alle immer noch das machen können, was uns Spaß macht. Auf jeden Fall sind wir mit unseren sehr vielfältigen und individuellen Karrieren handwerklich einfach besser geworden.

War immer klar, dass der Agitation Free-Sound ohne Sänger auskommen wird?

LÜÜL: Eine Stimme war uns nie wichtig. Bei "Momentum" gibt es aber diesen sehr emotionalen Gesangspart von Gustl, der sich da wirklich die Seele aus dem Hals singt und auf diese Weise ein großartiges musikalisches Vermächtnis hinterlässt. Er fehlt.

RAUSCH: Das war immer klar. Ich habe ein einziges Mal einen Edgar Allan Poe-Text vertont. Da war eine gewisse Beeinflussung und Nähe zur britischen Kultband *Van Der Graaf Generator* zu erkennen. Eine Gruppe, die mich damals sehr beeindruckt hatte.

HOENIG: Die Frage stellte sich nie, wir machten immer Instrumentalmusik. Aber: Kurz vor seinem tragischen Tod wollte Gustl, unser Leadgitarrist, etwas Neues versuchen. Er hatte eine wunderbare Stimme. Das Ergebnis sind die unglaublich tief empfundenen Vokalisen im Song "Momentum".

Gibt es bestimmte Verkaufserwartungen an „Momentum“?

LÜÜL: Ich denke, es wird auf jeden Fall ziemlich gut promotet werden. Erstmals wird auch der chinesische Markt dazustoßen. Wie wir herausgefunden haben, entdeckt dieser gerade unsere Musik. Zudem bietet sich bei unserem psychedelischen Stoff ja die Idee einer Vinyl-Veröffentlichung an. Und die wird es auch geben — worauf ich mich außerordentlich freue!

RAUSCH: Schwer zu sagen. Allen am Projekt Beteiligten ist klar, dass wir mit unserer Musik keine Top-Chartpositionierungen bekommen werden. Doch wir genießen das Privileg, nicht von *Agitation Free* leben zu müssen. Das macht uns zu kreativ freien Künstlern.

HOENIG: Ich denke über so was schon lange nicht mehr nach. Wichtig ist uns, dass Manfred Schütz, der CEO von MiG Music, total begeistert von „Momentum“ ist. Es ist wunderbar, eine solch spezielle Firma, wie die seine, hinter sich zu wissen.

Hatte man vor 50 Jahren eine andere Produktionsweise als heute?

LÜÜL: Ja, alleine schon wegen der modernen Technologie. Wir haben ja außer in den zwei Wochen bei Gustl nichts am Album zusammen vor Ort erschaffen.

RAUSCH: Musikalisch hat sich bei uns eigentlich nie etwas verändert. Wir haben nur ständig versucht, uns weiterzuentwickeln. Neue Songs entstehen bei uns immer noch durch permanentes Improvisieren, Austauschen und Arrangieren.

HOENIG: 1972 waren wir fasziniert von den Möglichkeiten, eine 2 Kanal-Tonbandspur zu schneiden. Das Privileg einer 16-Spur-Aufnahme war berauschend. Aber: Wir sind damals wie auch 2014 ohne jegliche Vorgaben gestartet. Alles beginnt in Stille oder wildem Lärm. Ohne jeden Zweifel hat die Cloud-Produktionsweise dieses Projekt jedoch erst ermöglicht. An mehreren Orten gleichzeitig synchron für die Produktion präsent zu sein — das war ein Game Changer.

Inwieweit brachte jeder seine eigenen musikalischen Erfahrungen bei „Momentum“ mit ein?

LÜÜL: Wir bestanden richtiggehend darauf! Auch weil wir so viel Respekt vor der Arbeit des Gegenübers besitzen. Es ist riesig, dass unsere „Nicht-*Agitation Free*“-Erfahrungen unterschiedlicher nicht sein könnten. Da konnte sich jeder austoben. Ein Mann, den wir hier noch nur kurz erwähnt haben — unser Bassist Daniel Cordes — hat uns dabei geradezu mit musikalischen Entwürfen bombardiert, die ein ganz neues Terrain bei *Agitation Free* eröffnen.

RAUSCH: Man kann die Sachen, die man bei anderen Projekten gesammelt hat, natürlich nicht komplett in *Agitation Free* einbauen. Trotzdem haben wir all die Dekaden über viel gelernt. Aber *Agitation Free* war und ist *Agitation Free*.

HOENIG: Wir haben alle in unseren separaten Solokarrieren sehr viele unterschiedliche Techniken dazugelernt. Jeder bringt dabei etwas Neues für die anderen mit. *Agitation Free* war immer die Kumulierung unserer individuellen, musikalischen Richtungen, Einflüsse und Ideen.

Wie seht ihr rückblickend „Momentum“, also mit einer gewissen Distanz?

LÜÜL: Das finale Resultat war für mich tatsächlich umwerfend. Wenn man jahrelang immer wieder an Stücken feilt, sie verwirft und wieder neu aufbaut, verliert man manchmal das Gefühl für das Ganze. Als dann der fertige Mix kam, war ich ganz aus dem Häuschen und stolz wie Bolle, dass wir das noch einmal so hinbekommen haben. Die Fans werden begeistert sein, *Agitation Free* noch einmal so zu hören. Vor allem aber freut es mich für die neuen, internationalen Fans, die uns erst seit Kurzem auf dem Schirm haben.

RAUSCH: Die Technologie ist heute das Entscheidende für unseren Sound. Weil sie für eine besondere Atmosphäre sorgt. Wobei ich vor allem nach wie vor zunächst ein leidenschaftlicher Schlagzeuger bin.

HOENIG: Ich war immer ein Elektronikspezialist, und es war großartig, dass ich den Rest der Band für eine neue Produktionsweise begeistern konnte. Aber ohne die Kollaboration mit *Pro Tools Cloud*-Sessions wäre es kaum möglich gewesen, diese seit 2014 langsam wachsenden Ideen als Album fertigzustellen.

Fotos (1/2)



[View & Download Photos](#)



© Max Schwarzlose



© Max Schwarzlose

Fotos (2/2)



[View & Download Photos](#)



Kontakt

Label

Made In Germany - music GmbH
Hildesheimer Strasse 83
30169 Hannover

Artist

<https://agitationfree.com/>

[Facebook](#) [Spotify](#) [YouTube](#)

julian.haehnel@mig-music.de | +49 511-80 69 16-17

bernd.ramien@mig-music.de | +49 511-80 69 16-25

www.mig-music.de

[Facebook](#) | [Instagram](#) | [YouTube](#)